

Vortrag

Donnerstag, 8. Oktober 2026, 19 Uhr,
Müllner Bräu, Saal 4

Landesarchäologe Dr. Raimund Kastler:

„Die Wege des Herrn Quintus Sabinius Asclepiades –
Die Römerstraße über den Radstädter Tauern und ihre
Spuren“.

Führungen & Exkursionen

Orangerie Salzburg – Panorama | Welterbe. Freunde-
Sonderführungen an zwei weiteren Terminen.

Geschichte aktiv: Wanderung zur Plainburg in Groß-
gmain.

Archäologische Tagesexkursion: Museum Golling und
Keltenmuseum Hallein.

Geschichte aktiv: Tischofer Höhle bei Kufstein.

Zweite Führung durch die Ausstellung „LebensKunst.
800 Jahre Franz von Assisi“.

Busfahrt in den Pinzgau: Bergbau- und Gotikmuseum
Leogang und Museum Schloss Ritzten in Saalfelden.

Näheres zu unseren Veranstaltungen auf S. 2–13.

Redaktionsschluss des Heftes: 7. August 2026.

Freunde-Vereinsabende

Donnerstag, 8. Oktober 2026, 19 Uhr, Müllner Bräu, Saal 4:

Vortrag von Landesarchäologen Dr. Raimund Kastler (Salzburg Museum):
**„Die Wege des Herrn Quintus Sabinus Asclepiades – Die Römerstraße
über den Radstädter Tauern und ihre Spuren“.**

Zwischen Adria und Donau bilden die Ostalpen die größte Herausforderung für den Transit von der Urgeschichte bis heute. Bedeutende Zeugnisse dieser Verkehrsgeschichte, darunter der römische Weihealtar des Quintus Sabinus Asclepiades, haben sich am Radstädter Tauern erhalten. Das Vorhandensein alter Straßenreste, parallel zur seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bis heute verwendeten Straßentrasse, ist eine lang bekannte Tatsache.

Die Notwendigkeit, die modern entlang der Katschberg Landesstraße B99 zwischen Untertauern und Tweng aufgestellten römischen Meilensteine zu restaurieren, bot ab 2021 den Anlass, sich erneut mit der vormodernen Straße über den Tauern zu beschäftigen. Der Zugang zu hochauflösenden Geländedaten aus dem Salzburger Geoinformationssystem SAGIS, kombiniert mit intensiven Begehungen der Strecke, ermöglichte über den bisherigen Wissensstand hinaus eine detaillierte Erfassung alter Trassenspuren. Eine detaillierte Auswertung und Veröffentlichung aller gewonnenen Daten stehen noch aus. Es zeigt sich jedoch, dass neben einem vollständigeren Bild des auf die Herausforderungen hochalpinen Geländes und der Naturgefahren reagierenden römischen Straßenbaus es auch gelang, wichtige Informationen zur bislang kaum beachteten nachantiken Geschichte der Trasse zu gewinnen.

Erste Ergebnisse werden in dem vom Land Salzburg, den Gemeinden Untertauern und Tweng, zusammen mit weiteren Projektpartnern betriebenen Projekt „Überntauern“ vermittelt. Neben einer chronologisch differenzierten digitalen Karte der Altstraßen und ihrer Denkmäler am Radstädter Tauern, bilden Schaudepots mit den römischen Meilensteinen in Tweng, auf der Tauernpasshöhe und in Untertauern Ausgangspunkte für Themenrundgänge zur Geschichte der Tauernüberquerung. Audiowalks mit vertiefenden historischen Themen und Reflexionen zeitgenössischer Kunst zur Römerstraße am Radstädter Tauern runden das Vermittlungsangebot ab.

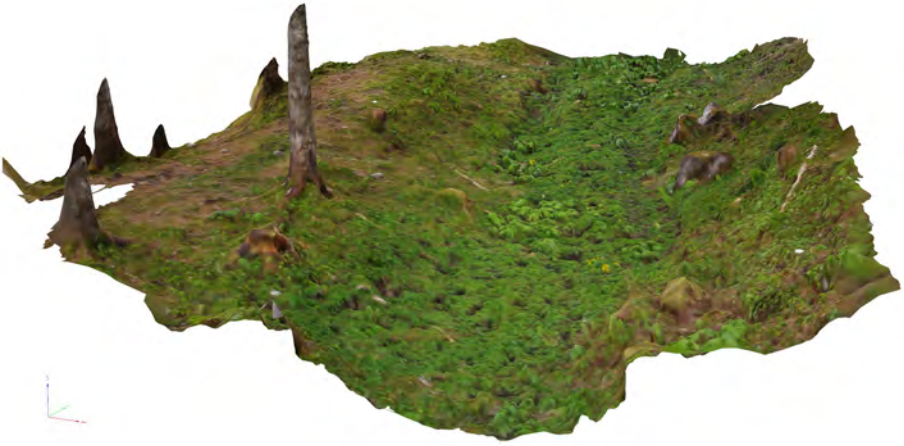


Abb. 1: Erhaltener Abschnitt der römischen Tauernstraße beim Gnadenfall, KG Untertauern SFM Aufnahme (Foto © Salzburg Museum/Landesarchäologie A. Stollnberger).

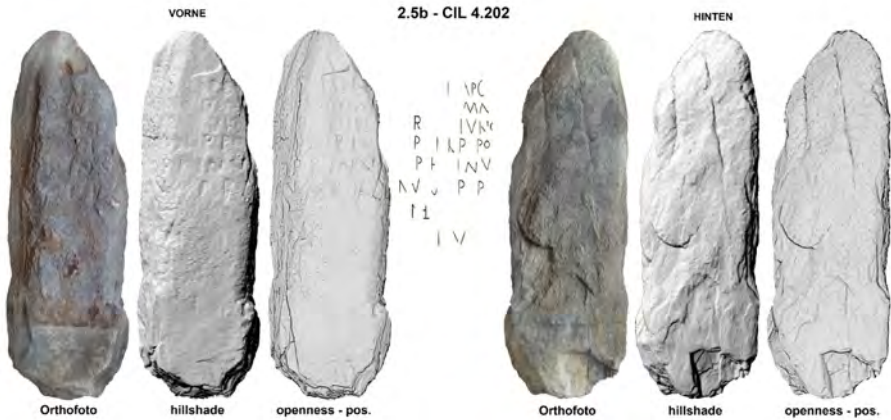


Abb. 2: Unterschiedliche optische Aufbereitung der 3D Dokumentation eines Meilensteins der römischen Tauernstraße (Foto: M. Wallner, ArcheoProspections® Geosphere Austria).



Abb. 3: Gewölbter römischer Straßendamm im Berich der sogenannten Wacht, KG Tweng (Foto © Salzburg Museum/Landesarchäologie R. Kastler).

Der Vortragende: Raimund Kastler, geb. 1966; Studium der klassischen Archäologie in Salzburg; Studium des Kultur- und Medienmanagements in Salzburg; langjährige Ausgrabungspraxis in Griechenland, Bulgarien, Deutschland und vor allem in Carnuntum, Niederösterreich. Bis Ende 2006 Mitarbeiter der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Projekt „Legionslager Carnuntum“. Seit 2002 Landesarchäologe am Salzburg Museum. Schwerpunkt der wissenschaftlichen Forschung: ländliche Besiedlung und Infrastruktur der römischen Kaiserzeit und der Spätantike im Gebiet des heutigen Bundeslandes Salzburg.

Weitere Vortragsabende im Müllner Bräu, Saal 4

Donnerstag, 12. November 2026, 19 Uhr: Vortrag von **Mag. Dr. Michael J. Greger**, Leiter des Salzburger Landesinstituts für Volkskunde: „Brauchen Bräuche Mythen? Eine spannende Spurensuche durch (fast) 200 Jahre Brauch-Interpretation“.

Donnerstag, 10. Dezember 2026, 19 Uhr: Vortrag von **Dipl.-Ing. Heinz Wiesbauer**, Wien: „Zeitreise Enns: Am Wasser vom Pongau zur Donau“.

Aktuelle Sonderführungen

Orangerie Salzburg – Panorama | Welterbe

Freitag, 11. September 2026, 14.00 Uhr (Warteliste) sowie

neu im Programm: Freitag, 9. Oktober 2026, 14.00 Uhr

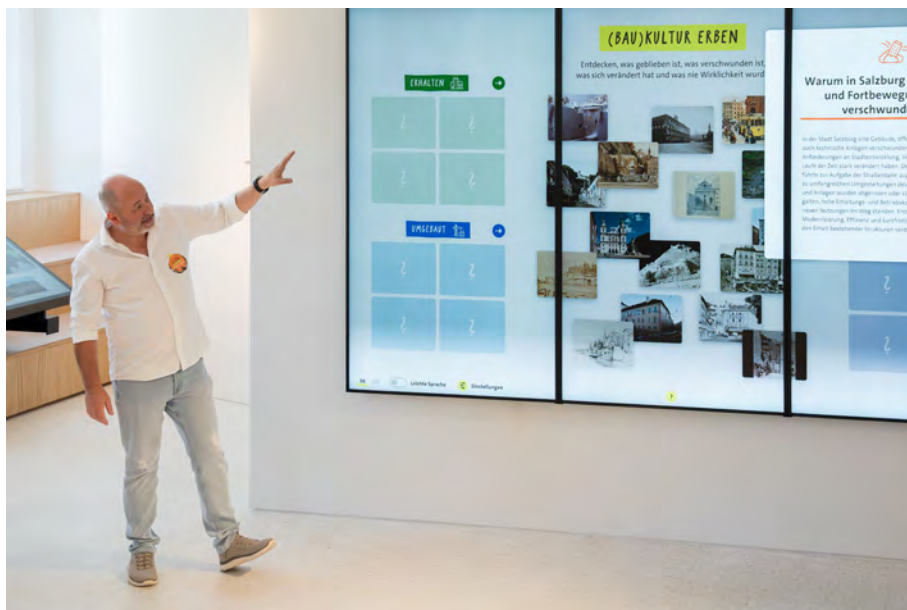
Sonderführung durch das neue Museum „Orangerie Salzburg – Panorama | Welterbe“ des Salzburg Museum mit **Mag. Werner Friepez**.

Kosten: Ermäßigter Eintritt € 4,80 pro Person, Mitglieder des Museumsvereins frei. Die Führung wird von Werner Friepez kostenlos durchgeführt.

Die Führung am 11. September 2026 war bei Redaktionsschluss fast ausgebucht. Bitte nutzen Sie vor allem die Möglichkeit der Teilnahme am zusätzlich eingeschobenen Termin am 9. Oktober 2026!

Beschränkte Teilnehmerzahl, eine Anmeldung ist daher unbedingt nötig:

E-Mail: freunde@salzburger-geschichte.at



Museumsleiter Mag. Werner Friepez (© Salzburg Museum/Tolga Salpat).

800 Jahre Franz von Assisi

Freitag, 23. Oktober 2026, 14.00 Uhr:

Führung durch die Sonderausstellung „**LebensKunst. 800 Jahre Franz von Assisi**“ im Nordoratorium des DomQuartiers mit **Dr. Reinhard Gratz**, Direktor des Dommuseums zu Salzburg a. D.

Treffpunkt: Residenz, Eingang zu den Prunkräume im 2. Stock.

Kosten 6 Euro (Sonderpreis für Eintritt und Führung).

Beschränkte Teilnehmerzahl, eine Anmeldung ist daher unbedingt nötig:

E-Mail: freunde@salzburger-geschichte.at

Näheres zur Ausstellung siehe Landesgeschichte aktuell Nr. 258, S. 8–10.

Die „Freunde“ danken Dr. Reinhard Gratz: Wir danken Reinhard Gratz dafür, dass er auch die zweite Freunde-Führung durch die Franziskus-Ausstellung selbst übernommen hat, obwohl er als Direktor des Salzburger Dommuseums bereits zur Jahresmitte in den Ruhestand getreten ist. Wir verdanken ihm in den letzten Jahren viele interessante und engagierte Ausstellungsführungen im Salzburger Domquartier. Dr. Gratz war ab 1995 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Dommuseum tätig, dessen Leitung er in Nachfolge von Dr. Peter Keller im Jahr 2017 übernahm. Als Kurator bleibt er der Einrichtung zum Glück erhalten. Wir freuen uns bereits jetzt auf die nächste Ausstellung, die zu Jahresende 2026 dem Salzburger Rupertuskreuz gewidmet sein wird.

Katalog zur Ausstellung neu erschienen



Der Ausstellungskatalog enthält neben Beschreibungen der 97 Ausstellungsobjekte 24 vertiefende Aufsätze zu franziskanischen Themen.

LebensKunst. 800 Jahre Franz von Assisi. Katalog zur 46. Sonderausstellung des Dommuseums Salzburg, 24. Mai bis 2. November 2026 in Kooperation mit dem Verein Franziskanische Forschung, Münster. Herausgegeben von Reinhard Gratz, Florian Mair, Benedikt Mertens und Bernd Schmies, Salzburg 2026, 436 Seiten, Preis: € 42,-.

Archäologische Tagesexkursion

Museum Golling und Keltenmuseum Hallein mit dem Archäologen Mag. Dr. Felix Lang (SAG)

Freitag, 2. Oktober 2026

Abfahrt 9:15 Uhr mit dem Zug (S3) von Salzburg Hauptbahnhof, Ankunft Haltestelle Golling-Abtenau um 9:53 Uhr, ca. 7 Min. Fußweg zur Burg.

10:00 bis 12:00 Uhr: Museum Burg Golling. Führung durch die Sonderausstellung „**BronzeZeit – Bergleute, Händler und Eliten vor 4.000 Jahren im Salztal**“ mit dem Museumsleiter **Sebastian Krutter, BA MA**.

12:07 bis 12:19 Uhr: Weiterfahrt mit dem Zug (S3) ab Haltestelle Golling-Abtenau nach Hallein.

12:30 bis 14:30: Mittagessen in Hallein.

14:30 bis 17:00: Keltenmuseum Hallein. Führung durch die Sonderausstellung „**ANTIKE. Vorbild und Mythos**“ mit **Dr. Barbara Tober**.

Hinweis zur Anreise: Die gemeinsame Anreise erfolgt per Bahn (S3). Natürlich ist es auch möglich, individuell zu den Führungen, oder auch nur einer der beiden Führungen, anzureisen.

Exkursionsleitung: Mag. Dr. Felix Lang (Universität Salzburg, FB Altertumswissenschaften), Leiter der Salzburger Archäologischen Gesellschaft (SAG).

Kosten: € 10,00 pro Person für die Führung (inkl. Museumseintritt) im **Museum Burg Golling** (Hinweis: der freie Eintritt für Mitglieder des Salzburger Museumsvereins ist aufgrund der Sonderführung leider nicht möglich).

€ 9,50 Erwachsene oder € 7,50 Pensionisten bzw. Gruppentarif ab 15 Personen pro Person € 7,50 sowie € 4,50 unter 27 Jahren für **Eintritt im Keltenmuseum**. Die Mitglieder des Salzburger Museumsvereins haben hier freien Eintritt. Die **Kosten der Kuratorenführung** durch die Sonderausstellung **übernehmen die Freunde der Salzburger Geschichte**.

Eine Veranstaltung der Freunde der Salzburger Geschichte und der Vereinssektion Salzburger Archäologische Gesellschaft (SAG).

Um Anmeldung wird gebeten: freunde@salzburger-geschichte.at

Bitte geben Sie auch an, ob Sie am gemeinsamen **Mittagessen in Hallein** teilnehmen werden, damit wir entsprechend reservieren können.

BronzeZeit – Bergleute, Händler und Eliten vor 4.000 Jahren im Salzachtal

Mit der revolutionären Erfindung der Bronze, einem goldglänzenden Metall aus Kupfer und Zinn, begann eine neue Epoche der Menschheitsgeschichte – die Bronzezeit. In Mitteleuropa begann die „Glanzzeit“ der Bronze um 2.300 v. Chr.; ihre archäologischen Spuren lassen sich über rund 1.500 Jahre hinweg auch im Salzachtal sowie dem Gollinger Becken nachweisen. Die reichen Kupfervorkommen führten zu einer kulturellen und wirtschaftlichen Blütezeit des Salzachtales, dessen Siedlungen, Bergwerke, Gräber und Einzelfunde wertvolle Einblicke in das Leben der bronzezeitlichen Bergleute, Händler, Bauern und Eliten erlauben.



Die Sonderausstellung gibt mit vielen noch nie öffentlich gezeigten archäologischen Funden neue Einblicke in das Leben der Menschen im Salzachtal in der Bronzezeit. Ausgehend von den neolithischen „Ursprüngen“ zeigt die Sonderausstellung die revolutionären Eigenschaften der Bronze und ihre allmähliche Ausbreitung. Ein Überblick über die einst bekannte Welt von den Britischen Inseln bis nach Vorderasien und Ägypten veranschaulicht neben wichtigen Fundstellen und Ereignissen auch den „globalen“ Fernhandel, über den Kupfer, Zinn und andere Rohstoffe verhandelt wurden. Von der „weiten Welt“ der Bronzezeit führt die Sonderausstellung schließlich in das Salzachtal. Eine großformatige Illustration bietet hier einen imposanten Blick in die Landschaft des Gollinger Beckens. Thematisiert werden die zahlreichen Höhensiedlungen, Ackerbau, Viehzucht und Hochweidenutzung, aber auch Objekte, die auf Fernkontakte hindeuten. Ebenso beleuchtet werden Gräber und rituelle Opfergaben, die von religiösen Vorstellungen, aber auch von dem sozialen Status und dem Wohlstand der Menschen zeugen. Ein Glanzpunkt ist dabei der Kammhelm vom Pass Lueg. Zuletzt veranschaulicht die Sonderausstellung den bronzezeitlichen Kupferbergbau der „Mitterberg-Region“ und den Weg des Kupfererzes vom beschwerlichen Abbau in den Tiefen des Berges über die aufwendige Aufbereitung und Verhüttung bis zu typischen Kup-

ferbarren, die in weiten Teile von Europa gehandelt wurden. Am Ende der Sonderausstellung steht schließlich das „Himmlische Eisen“, das als neues Metall den Weg in eine wiederum neue Epoche – die Eisenzeit – bereitete.

ANTIKE. Vorbild und Mythos



Die Sonderausstellung im Keltenmuseum Hallein beleuchtet exemplarisch die Ikonografie und Mythologie der Antike in der Bildhauerei. Ludwig Kasper (1893–1945) lehnte sich formal eng an die griechische Skulptur an und prägte damit den Begriff der „Modernen Klassik“ mit. Rudolf Hoflehner (1916–1995) griff die griechische Plastik in den 1960ern auf, in einer Zeit, in der sich die abstrakte Kunst etablierte. Siegfried Anzinger (*1953) vollzog eine Rückkehr zur Antike im Sinne der Postmoderne. Wichtig waren ihm das freie Betrachten und Unsichtbares sichtbar zu machen.

Die exemplarischen künstlerischen Positionen werden mit einer Auswahl von Kleinplastiken vom 17. bis zum 19. Jahrhundert aus der Sammlung des Salzburg Museum eingeleitet. Symbolik und Deutungskraft antiker Mythen und die formale Ästhetik des gestalterischen Kanons der antiken Skulptur strahlen bis heute eine Faszination aus und schaffen inhaltliche wie ästhetische Bezüge.

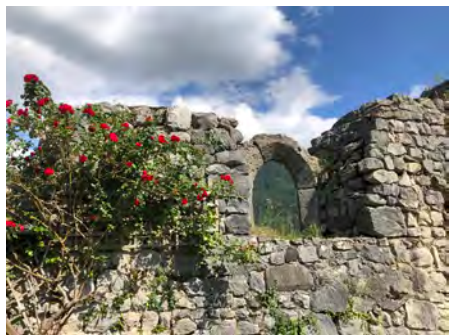
Geschichte aktiv – Auf Spurensuche

Wanderungen mit Dr. Rosemarie Molander

Samstag, 12. September 2026: Plainburg in Großmain (T1)

Die Ruine der Plainburg in Großmain liegt auf einer Höhe bis 643 m ü. A. Die Burg wurde um 1100 vom mächtigen Adelsgeschlecht der Grafen von Plain errichtet und ging nach deren Aussterben (1260) in den Besitz des Erzstifts Salzburg über. Heute ist die Anlage in Privatbesitz.

Anforderung T1.

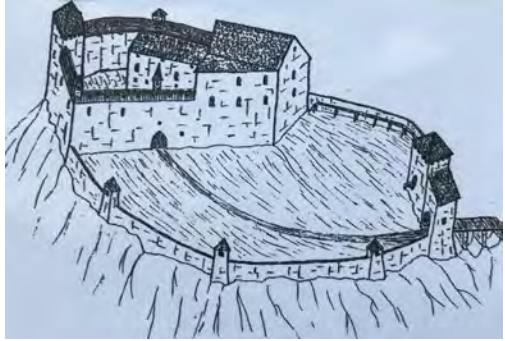


3 Kilometer Wegstrecke,
110 Hm. Dauer: 2 Stunden.

Abfahrt von Salzburg
Hauptbahnhof mit Bus 180
(Steig F) um 9:05 Uhr.

Treffpunkt 2: 9:40 Uhr bei der
Bushaltestelle Reha-Zentrum
Großgmain.

Für Sportliche gibt es die
Möglichkeit, die Tour um
5 Kilometer zu verlängern.



Samstag, 10. Oktober 2026: Tischofer Höhle im Kaisertal bei Kufstein (T2)

Die Wanderung im Kaisertal des Kaisergebirges führt auf den Spuren von Feuerstein-Artefakten, die dem Neandertaler zugeschrieben werden. Zudem fanden sich hier acht Knochenspitzen (um 33.000 v. Chr.) und Reste von rund 27 bronzezeitlichen Individuen. Diese Zeugnisse der ältesten Tiroler*innen befinden sich heute im Heimatmuseum Kufstein und im Museum St. Johann in Tirol.



*Neandertalerzeitliches Gerät, nach rund
100.000 Jahren wieder in der Hand
eines Menschen (Foto © ORF Tirol).*

3 Kilometer, 263 Hm. Gehzeit: 2 Stunden, Anforderung T2.

Über den sog. Kaisersteig mit 280 Stufen, dann kurzer holpriger Abstieg zur Höhle und einfacher Klawmweg.

Feste Schuhe und Stöcke nötig, bitte Jause mitnehmen.

Abfahrt von Salzburg Hauptbahnhof mit RJX nach Innsbruck um 7:56 Uhr. Dann mit dem Bus nach Ebbs/Kaisertal. Das Klimaticket Salzburg gilt nicht bis Kufstein, Sparschiene ist aber möglich (Schalter oder online).

Treffpunkt 2: 9:30 Uhr (bei Zugverspätung 9:56 Uhr) beim Parkplatz Kaiser-aufstieg (bei Bus-Haltestelle).

Am Nachmittag gibt es zwei Varianten: Festung Kufstein (Museum, 15 Euro inkl. Panorama-Bahn) oder Kaisertal.

Rückfahrt: 16.00 bis 18.00 Uhr. **Nur bei Schönwetter!**

Terminvorschau: Weitere Termine dieser sind für **7. November** und **5. Dezember 2026** geplant (Näheres in der nächsten Ausgabe von „Landesgeschichte aktuell“, im Internet und per Info-Mail).

Unsere letzte Wanderung führte am Samstag, den 20. Juni 2026 entlang des Mühlenwegs Ebenau zum Naturdenkmal Plötz und danach in das Museum im Fürstenstöckl in Ebenau (Fotos: privat).



Zu unserer Reihe „Geschichte aktiv – Auf Spurensuche“

Die von Dr. Rosemarie Molander geleiteten Wanderungen führen zu historischen Fundstätten in der Umgebung von Salzburg, zu denen auch jeweils kurze thematische Einführungen geboten werden. Zudem sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich eingeladen, auch ihr Wissen vor Ort einzubringen. Optional vorgesehen sind Einkehr und Nachbesprechung.

Die Wanderungen finden nur bei Schönwetter statt! Gegebenenfalls werden kurzfristig Ersatztermine bekannt gegeben. Die Anfahrt erfolgt mit Öffis, für Eigenanreise wird zudem ein zusätzlicher Treffpunkt vor Ort angegeben.

Nach dem Charakter der Touren (**T**) werden zwei Arten unterschieden: **T1:** Dauer bis zu 2 Stunden, flach oder mäßig steigend, großteils bequeme Wege (Kinder ab 6 J.). **T2:** Dauer 3–4 Stunden, bis zu 400 Höhenmeter, schmale und holprige Steige, asphaltierte Abschnitte. **T1 + T2:** Bitte feste Wanderschuhe und Stöcke mitnehmen.

Anmeldung erwünscht: Zur besseren Planung und zur Info über wetterbedingte Verschiebungen oder Absagen und Fahrplanänderungen wird bei geplanter Teilnahme um Anmeldung gebeten: freunde@salzburger-geschichte.at

Bei Fragen wenden Sie sich bitte per SMS an: 0650/9110855 (R.M.)

Kosten: Bus-/Bahnfahrt, ev. Museums- und sonstige Eintritte.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen der Reihe „Geschichte aktiv“ ist aus versicherungstechnischen Gründen auf Vereinsmitglieder beschränkt und erfolgt auf eigene Gefahr.

Busfahrt in den Pinzgau

Bergbau- und Gotikmuseum Leogang sowie Museum Schloss Ritzen in Saalfelden

Samstag, 24. Oktober 2026, 8.30–18.30 Uhr

Die eintägige Freunde-Busfahrt in den Pinzgau führt zunächst in das Bergbau- und Gotikmuseum Leogang, wo Ausstellungskurator Mag. Peter Husty durch die aktuelle Sonderausstellung „Meisterwerke der Möbelkunst“ führen wird. Danach besteht die Möglichkeit zur freien Besichtigung des weit über Salzburg hinaus bekannten Museums, das auf faszinierende Weise die regionale Bergbaugeschichte mit sakraler gotischer Kunst von internationalem Rang verbindet.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Gasthof Schörhof in Saalfelden besuchen wir das Museum Schloss Ritzen mit der Sonderausstellung „Bauernkriege – Alles eine Frage der Religion?“.



Exkursionleitung: Obmann Dr. Peter F. Kramml und Obmann-Stellvertreter Mag. Peter Husty.

Kosten für Fahrt, Eintritte, Führungen und Trinkgelder: **59 Euro/Person.**

Anmeldung unbedingt erforderlich: freunde@salzburger-geschichte.at

Derzeit sind noch einige wenige Plätze für diese Veranstaltung frei und es besteht auch die Möglichkeit, sich auf der Warteliste vormerken zu lassen.

Gastspiel des Salzburg Museum: Meisterwerke der Möbelkunst

Die Ausstellung „Meisterwerke der Möbelkunst“ im Bergbau- und Gotikmuseum Leogang präsentiert als Gastspiel des Salzburg Museum herausragende spätgotische Möbel aus Salzburg. Kunstvoll geschnitzte, reich verzierte und teilweise vergoldete Originale zeigen die hohe handwerkliche Qualität des Möbelhandwerks im 15. Jahrhundert.

Der vergoldete Reliquienschrein aus der Bürgerspitalskirche St. Blasius in Salzburg, um 1455 entstanden, ist ein Meisterwerk der Spätgotik (Foto: Peter F. Kramml).



Im Zentrum stehen der vergoldete Reliquienschrein aus der Bürgerspitalskirche St. Blasius in Salzburg sowie ein reich verzierter Chorstuhl aus der Wallfahrtskirche St. Leonhard. Beide werden einer Werkstatt zugeschrieben, die um 1455 im Lungau tätig war und möglicherweise später nach Salzburg übersiedelte. Mit ihren filigranen Maßwerkschnitzereien, architektonischen Formen und detailreichen Ornamenten zählen diese Möbel zu den schönsten erhaltenen Beispielen spätgotischer Möbelkunst im süddeutschen Raum. Die Ausstellung macht deutlich, dass diese Werke weit mehr als Gebrauchsgegenstände sind: Sie spiegeln religiöse Vorstellungen, außergewöhnliche Handwerkskunst und den künstlerischen Austausch im Europa des 15. Jahrhunderts wider.

Sonderausstellung „Bauernkriege – Alles eine Frage der Religion?“

Näheres zu dieser noch bis 31. Oktober 2026 gezeigten Sonderausstellung im Museum Schloss Ritzen in Saalfelden siehe Landesgeschichte aktuell, Nr. 258, April–Juli 2026, S. 25 f.

Veranstaltungshinweise der Universitätsbibliothek Salzburg

Die Salzburger Kapuzinerbibliothek

Als Speerspitze der Katholischen Reform wurden die Kapuziner 1596 nach Salzburg gerufen. Den Segenswunsch des hl. Franz von Assisi „Pax et Bonum“ – „Frieden und Wohlergehen“ erfüllten die Kapuziner auf vielfältige Weise: als Diplomaten im Krieg, als Anwälte gegen den Hexenwahn oder als Krankenpfleger im Pestlazarett. Das geistige Fundament dieses Wirkens findet sich in ihrer etwa 5.200 Bände umfassenden Bibliothek. Seit der Übergabe 2023 an die Universitätsbibliothek wurde mit finanzieller Unterstützung des Landes Salzburg dieses Kulturgut ersten Ranges akribisch erfasst. Nach drei Jahren intensiver Arbeit liegt mit der Publikation der Forschungsergebnisse ein wichtiger Baustein zur Salzburger Buch- und Ordensgeschichte vor.



Funde aus der Kapuzinerbibliothek (Foto: Hubert Auer).

Buchpräsentation

Dienstag, 22. September 2026, 17 Uhr

Universitätsbibliothek Salzburg, Hauptbibliothek, Bibliotheksaula,
Hofstallgasse 2–4, um verbindliche Anmeldung bis spätestens
21. September wird gebeten: ubs.veranstaltungen@plus.ac.at

Geheimnisse einer Klosterbibliothek

Zum Abschluss des Kapuzinerprojekts feiert die Universitätsbibliothek Salzburg ein großes Fest. Bei der „Langen Nacht der Museen“ werden die wertvollsten, spannendsten und überraschendsten Werke der Kapuzinerbibliothek im Original zu sehen sein – vom Sensationsfund der bisher ältesten in Salzburg entdeckten Druckfragmente über reich illustrierte Messbücher bis hin zu Widmungen berühmter Vorbesitzer:innen und eingelegten Andachtsbildern. Die „Klosterküche“ bietet Spezialitäten aus dem monastischen Speiseplan oder den nach den Kapuzinern benannten Cappuccino. Das Kinderprogramm widmet sich der Tierliebe des hl. Franz von Assisi.

Ausstellung

Samstag, 3. Oktober 2026, 18–24 Uhr

Universitätsbibliothek Salzburg, Hauptbibliothek, Bibliotheksaula,
Hofstallgasse 2–4, für die **Führungen** um 18.30 oder 19.30 Uhr wird
um eine verbindliche Anmeldung bis spätestens 2. Oktober gebeten:
ubs.veranstaltungen@plus.ac.at

Neuerscheinung

Adolf Hahn! Der Bildhauer Jakob Adlhart (1898–1985).

Mit einer Autobiographie des Künstlers

Aktualisierter Nachdruck der 1. Auflage von 1980. Verlag St. Peter, Salzburg 2026, 162 Seiten, kartoniert, ISBN 978-3-900173-79-1, 70,00 EUR, erhältlich u. a. beim Museum im Einlegerhaus Obertrum am See: <https://www.museum-obertrum.at/produkt/bildhauer-jakob-adlhart-1898-1985/>.

Zum 100-Jahr-Jubiläum der Einweihung des Kollegs St. Benedikt im St.-Peter-Bezirk am 1. Mai 1926 erschien mit Genehmigung des Erstverlags Otto Müller, Salzburg, und mit Unterstützung des neu gegründeten privaten Adlhart-Archivs in Hallein, betreut von Eva Maria Adlhart-Kaindl, eine Neuauf-

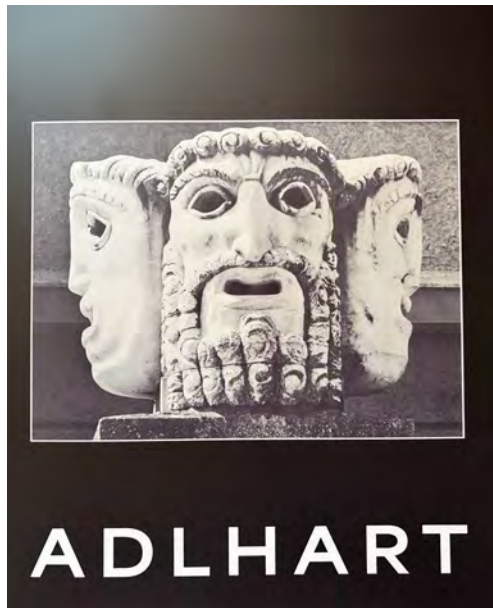
lage des grundlegenden Werks von Prof. Dr. Adolf Handl über den Bildhauer Jakob Adlhart (1898 München–1985 Hallein), dessen 1925 geschaffenes expressionistisches Kruzifix anlässlich der Eröffnung des Kollegs in dessen Eingangshalle präsentiert wurde und noch heute dort bewundert werden kann. Das monumentale so genannte Adlhart-Kreuz in St. Peter zählt neben den berühmten Masken am Salzburger Festspielhaus zu den bekanntesten Werken des Künstlers, der zu den prägendsten Bildhauern Österreichs im 20. Jahrhundert zählt.

Adlharts Werk und künstlerische Bedeutung ist am Rückentext des neuen Buches prägnant zusammengefasst, so dass kurz daraus zitiert werden darf: „Sein Werk verbindet handwerkliche Meisterschaft mit einer tiefen humanistischen Haltung und einem feinen Gespür für Form, Maß und Ausdruck. Ob sakrale Skulpturen, Porträtbüsten oder freie Plastiken – Adlharts Arbeiten zeichnen sich durch Klarheit, Ruhe und eine zeitlose Würde aus. Aus der intensiven Auseinandersetzung mit Mensch, Natur und Spiritualität entwickelte er eine eigenständige Bildsprache, die sowohl der Tradition verpflichtet ist als auch den künstlerischen Aufbruch seiner Zeit reflektiert.“

Das Buch des Kunsthistorikers Professor Dr. Adolf Hahn, langjähriger Bibliothekar und Archivar der Erzabtei St. Peter, würdigt und dokumentiert Jakob Adlharts Lebenswerk. Für die Neuausgabe wurde das erstmals 1980 erschienene Buch vom Autor sorgfältig aktualisiert und zudem vom Verlag zeitgemäß aufbereitet.

So wie die Erstausgabe beinhaltet es auch die im April 1980 unter dem Titel „Mein Leben“ vollendete Autobiographie des Künstlers (S. 13–23). Jakob Adlhart starb fünf Jahre später, am 12. August 1985, in Hallein und wurde am städtischen Friedhof beigesetzt.

Dem Künstler ist unter dem Titel „Jakob Adlhart und sein Wirken in Obertrum und darüber hinaus“ auch die **Sommerausstellung des Museums im Einlegerhaus in Obertrum** am See gewidmet, die noch bis Oktober 2026 gezeigt wird. Geöffnet jeden Samstag von 15–19 Uhr.





Stadtarchiv

Haus der Stadtgeschichte

Einladung zur Buchpräsentation „Quartiersdialog Andräviertel“

Dienstag, 20. Oktober 2026, 18 Uhr, Haus der Stadtgeschichte

Begrüßung durch Bürgermeister Bernhard Auinger

Buchvorstellung durch die Herausgeberinnen und den Herausgeber



Foto: Stadt:Salzburg – Alexander Killer.

Das neue Buch: Sabine Veits-Falk, Johannes Hofinger und Marlene Ernst (Hg.): **Andräviertel im Dialog**. Geschichte, Entwicklung und Perspektiven (Schriftenreihe des Stadtarchivs Salzburg 70), Salzburg 2026, ca. 350 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, ISBN 978-3-900213-65-7.

Vorträge der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde im Herbst und Winter 2026



14. Oktober 2026, 19 Uhr, Romanischer Saal der Erzabtei St. Peter

Erzabt em. Dr. Korbinian Birnbacher OSB: 100 Jahre Kolleg St. Benedikt in Salzburg

Das Salzburger Kolleg Sankt Benedikt dient seit 100 Jahren als Wohn- und Lebensort für Studierende an der Theologischen Fakultät bzw. seit 1962 an der Paris Lodron Universität Salzburg. Dabei ist das Kolleg weit mehr als ein Wohnheim, sondern vielmehr ein lebendiger Ort gemeinsamen Lernens und Arbeitens, des intensiven Austauschs und des Gebets im Herzen der Salzburger Altstadt. In der 2026 erschienenen Festschrift präsentieren sieben Autoren Aspekte der Entstehungsgeschichte, der Gründung, des Baues, des Zwecks und der Aufgabe des Kollegs.

28. Oktober 2026, 18 Uhr, Medienraum der Erzabtei St. Peter (Eingang via Pforte)

Dr. phil. Peter Erhart, MAS: Ausflug nach Montecassino – Transalpinen Kulturtransfer in der Frühen Neuzeit

Ein Heiliges Jahr bedeutete im Rom der Barockzeit ein ungleich aufwändigeres Schauspiel. Noch vor der Öffnung der Heiligen Pforte läuteten an vier Tagen während vieler Stunden in allen Kirchen der Stadt die Glocken. Der Akt des Öffnens selbst wurde von einem Feuerwerk, von Kanonenschüssen auf der Engelsburg und von Salutschüssen der Schweizergarde begleitet. Mitten drinnen zwei St. Galler Benediktiner, einer davon aus Salzburg stammend, die das bis 2025 wohl längste Jubeljahr erlebten. Es umfasste nebst den regulären Feierlichkeiten den Tod von Papst Innozenz XII. und die Wahl von Clemens XI. Die Zeit des Konklaves nutzten die beiden Mönche für einen Ausflug nach Subiaco, Montecassino und Neapel, um ihre Grand Tour durch das barocke Italien abzurunden.

11. November 2026, 18 Uhr, Medienraum der Erzabtei St. Peter (Eingang via Pforte)

H-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elfriede Windischbauer: NeuGIERIGE Blicke. Salzburg und die Zurschaustellung außereuropäischer Menschen im 19. und 20. Jahrhundert

So genannte „Völkerschauen“ fanden im 19. und im frühen 20. Jahrhundert nicht nur in den europäischen Metropolen statt. Auch in Provinzstädten wie Salzburg wurden außereuropäische Menschen zur Schau gestellt – auf der Dult, bei Volksfesten, in Restaurants und Zirkussen. Die Menschen kamen vor allem aus Afrika, aber auch aus

Asien, Australien und Amerika. Als Quellen stehen u.a. Berichte in Salzburger Zeitungen und Plakate, die für die Veranstaltungen warben, zur Verfügung. Anhand von über 40 Menschausstellungen, die in Salzburg zwischen 1813 und 1853 stattgefunden haben, werden die Lebensumstände der zur Schau gestellten Menschen, die Rolle der Schausteller, die Veranstaltungsorte und Motive des Publikums beleuchtet.

25. November 2026, 18 Uhr, Medienraum der Erzabtei St. Peter (Eingang via Pforte)

Jahreshauptversammlung und Vortrag

Walter Brandstätter, MEd: Hohensalzburg (digital) – Neue Perspektiven auf Salzburgs prägendstes Wahrzeichen

Der Vortrag präsentiert aktuelle Forschungsergebnisse zur Geschichte der Festung Hohensalzburg und verbindet die neuesten Erkenntnisse der laufenden Dissertation mit den Resultaten des Digital-Humanities-Projekts *Hohensalzburg Digital* (2022–2025). Im Mittelpunkt stehen neue Perspektiven auf die soziale, wirtschaftliche und räumliche Entwicklung Hohensalzburgs sowie die Potenziale digitaler Methoden für deren Erforschung. Anhand ausgewählter Fallbeispiele wird aufgezeigt, wie die Verknüpfung historischer Quellen mit digitalen Technologien neue Fragestellungen eröffnet und bestehende Forschungsansätze erweitert. Abschließend werden Möglichkeiten der öffentlichen Präsentation und Vermittlung der Forschungsergebnisse skizziert.

9. Dezember 2026, 18 Uhr, Medienraum der Erzabtei St. Peter (Eingang via Pforte)

Dr. Michael Holzmann: Der Südtiroler Nationalsozialist Otto Begus in Salzburg. Ein Eremit in den Extremen

Otto Begus (1899–1980) verkörpert eine geradezu idealtypische NS-Täterbiographie, die in dem Vortrag zusammen mit den Mechanismen persönlicher Radikalisierung und fehlender eigener Verantwortung aufgezeigt werden.

Mit 16 Jahren Freiwilliger im Alpenkrieg, italienische Kriegsgefangenschaft, Jura-Studium (Promotion 1924), 1921 Freikorps-Einsatz in Oberschlesien, 1929 Polizeijurist in Österreich, NSDAP- und SS-Mitglied mit großem Netzwerk, Teilnahme am „Juliputsch“ 1934, Militärbeobachter in Äthiopien, 1937 Gestapobeamter, 1938/9 in Salzburg, dort wohnhaft in einer „arisierten“ Wohnung bis 1945, Kriegeinsatz in Frankreich, Griechenland und Italien (Geheime Feldpolizei und SD), mutmaßlicher Kriegsverbrecher, 1945 verhaftet, 1948 in Wien wegen NS-Betätigung zu 3 1/2 Jahren „schwerem Kerker“ verurteilt, Freisetzung durch UdSSR-Geheimdienste, Mehrfach-agent in Innsbruck und Salzburg in den frühen 1950er Jahren.

Begus konnte auf ein Netzwerk früherer österreichischer Nationalisten und NS-Täter und Kontakte aus der Kriegszeit bauen. Er blieb bis zu seinem Tod überzeugter Nationalsozialist und hielt Kontakte zu ehemaligen NS-Größen, für seine Verbrechen wurde er nicht mehr strafrechtlich belangt, ein persönliches Schuldbekenntnis ist nicht überliefert.

Chronistenseminar

Infrastruktur in (m)einer Region (II) – Energie, Eisenbahn & Bus



CHRONISTENSEMINAR

Montag, 9. November, ab 9.00 Uhr

Landratsamt Berchtesgadener Land,
Salzburger Straße 64, D-83435 Bad Reichenhall

Generalthema: **„Infrastruktur in (m)einer Region (II)“** (als Fortsetzung des Frühlingsseminars). Teilaspekte wie Energie, Eisenbahn & Bus, grenzüberschreitende Infrastruktur werden in insgesamt vier Einzelreferaten beleuchtet. Mit dem Tagungsort wird der grenzüberschreitende Charakter der Veranstaltung hervorgehoben.

Das genaue Programm und Informationen zur Anmeldung finden Sie zeitgerecht auf der Homepage des Salzburger Bildungswerks:

www.salzburgerbildungswerk.at

VORANKÜNDIGUNG FÜR DAS FRÜHJAHR-S-SEMINAR 2027

Um den neuen Rahmenbedingungen und dem sich in den letzten Jahrzehnten geänderten Teilnehmendenkreis Rechnung zu tragen, werden die auch in Zukunft im Frühjahr und Herbst stattfindenden Tagungen ab 2027 den Titel **„Geschichte in (m)einer Region“** tragen.

Damit erfährt der seit Jahren betont regionale Schwerpunkt der bisherigen Chronistenseminare schon vom Titel her seine Fortsetzung. Zugleich wird eine größere Themenvielfalt angestrebt, um neue Interessenten für die Lokal- und Regionalgeschichte anzusprechen.

Oskar Dohle

Freunde-E-Mail-Verteiler

Wenn auch Sie per Mail an Veranstaltungen erinnert werden oder zeitnah zusätzliche Infos erhalten wollen, dann teilen Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse mit:

freunde@salzburger-geschichte.at

Bitte prüfen Sie auch fallweise Ihren SPAM-Ordner nach dem Eingang von Rundmails.

Die Fotografenfamilie de Mas in Bischofshofen, Schladming und Radstadt

von Christoph Mayrhofer

Matri optima

In diesem Jahr feiern gleich drei Ausstellungen in Linz und Wien das Jubiläum „200 Jahre Fotografie“. Das mag diejenigen, die, wie ich auch, bisher davon ausgegangen sind, dass die Fotografie 1839 von Louis Daguerre erfunden wurde, überraschen. Die erste dauerhaft fixierte Fotografie wurde jedoch bereits 1826 von Joseph Niépce mit der von ihm entwickelten Heliografie hergestellt¹.

Aus diesem Anlass soll die Geschichte der Salzburger Fotografenfamilie de Mas näher betrachtet werden, die nicht im Zentrum, sondern an der Peripherie, nämlich vor allem im Pongau, tätig war². Die wichtigsten Daten zur Frühzeit ihrer Tätigkeit bringt der umfangreiche und instruktive Katalog zur Ausstellung „Bilderwende. Zeitenwende – Geschichte der frühen Fotografie in Salzburg 1839–1877“, die im vergangenen Jahr im Rahmen der Reihe „Salzburg Museum zu Gast“ im Rupertinum gezeigt wurde³. Hier soll nun auch die spätere Entwicklung der Fotografenfamilie bis in den Ersten Weltkrieg hinein nachgezeichnet werden, die einige interessante Schlaglichter auf das Fotografengewerbe abseits der Zentren und auch auf die oft im Schatten stehende Tätigkeit von Fotografinnen wirft.

Abb. 1: Fotokarton um 1890 mit Angabe des Gründungsdatums und dem Wappen von Sachsen-Coburg-Gotha.



Der Fotograf Anselmo de Mas wurde am 11. Mai 1851 als Sohn des Schuhmachermeisters Fedele de Mas in Santo Stefano di Cadore (Provinz Belluno) geboren und kam 1872, zusammen seinem älteren Bruder Eugenio, dem Urgroßvater des Autors, nach Bischofshofen⁴. Die Beiden haben mit einiger Sicherheit bewusst den zukünftigen Bahnknoten Bischofshofen als Wohnort ausgewählt. In den Jahren von 1872 bis 1875 wurde nämlich die Giselabahn von Hallein nach Bischofshofen und weiter nach Wörgl erbaut⁵ und Anselm de Mas begann genau im Jahr 1872 mit seiner Arbeit als Fotograf: „Auf späteren Rückseiten der Fotografien von Anselm de Mas vermerkt er die Ateliergründung mit 1872“⁶ (Abb. 1). Sein mit ihm nach Salzburg gekommener Bruder Eugenio wird anlässlich seiner Hochzeit 1874 als *Besitzer des Krämerhauses Nr. 46 in Bischofshofen* bezeichnet, das er im selben Jahr erworben hatte⁷. Der Handel war eine für die Einwanderer aus Norditalien typische Tätigkeit und auch Anselm hat, wie wir sehen werden, neben der Fotografie zeitweise mit Waren gehandelt⁸.

Anselm de Mas begann also in Bischofshofen als Fotograf, die ersten Rückseiten seiner Fotos von ungefähr 1872/73 waren mit dem italienischsprachigen Stempel „Anselmo de Mas – Fotografo – Bischofshofen“ versehen. Auch dieser Aufdruck spricht dafür, dass er seine Kunden vor allem unter den italienischen

Bahnbauarbeitern suchte und fand. Bald aber wechselte er auf gedruckte Rückseiten mit „Fotogr. Atelier von Anselm de Mas in Bischofshofen“⁹. Im März 1878 wird er anlässlich der Taufe seines Neffen Alois de Mas in Bischofshofen, bei der er die Patenschaft übernahm, als *Fotograf dahier* bezeichnet¹⁰. In der Folge hat er dann vor allem als Wanderfotograf gearbeitet. Dem entsprechen die gedruckten Rückseiten der Fotokartons, die ihn als „Fotograf im Salzburgischen und in Steiermark“ bezeichnen und keinen bestimmten Ort mehr erwähnen (Abb. 2). Interessant und ungewöhnlich ist dabei das kleine Porträt im oberen Teil, das eigentlich nur den Fotografen selbst darstellen kann.



Abb. 2: Fotokarton aus den 1880er Jahren, oben wohl mit dem Porträt des Fotografen Anselm de Mas.

Mitunter können wir einzelne Stationen der Wanderschaft festmachen. Er heiratet im Februar 1880 in Schladming seine Magd Walburga Maier, sein Beruf wird dabei als *Fotograf und Hausirer* angegeben¹¹. Es bietet sich für einen herumreisenden Fotografen natürlich an, neben seinen Fotos auch Waren zu verkaufen. Ihr erstes Kind kommt dann im Dezember 1880 in Bischofshofen zur Welt, möglicherweise wegen der dort wohnenden weiblichen Verwandten, die der jungen Mutter bei der Geburt beistanden. Das Kind stirbt sieben Monate später in Abtenau, da wird Anselm de Mas als *Fotograf beim Schefbänkwirt* in Abtenau bezeichnet¹², war also mit Frau und Kind unterwegs und gerade in Abtenau als Fotograf tätig. Zwei weitere Kinder kommen 1882 und 1885 in Schladming auf die Welt¹³. Schladming war wohl der feste Ausgangspunkt der Reisen der Familie. Auch später hatte Anselm als Fotograf enge Beziehungen zu Schladming. Dort fotografiert er den Prinzen Ludwig August von Sachsen-Coburg-Gotha (1845–1907), dessen Jagdschloss 1884 fertiggestellt wurde und das heute das Rathaus von Schladming beherbergt¹⁴. Auf die Rückseite seiner Fotokartons ließ er danach stolz und durchaus auch werbetreibend drucken: „Fotograf Seiner königlichen Hoheit des Prinzen August von Sachsen Coburg Gotha“, die Kartons waren zum Teil sogar mit dem Wappen des Prinzen versehen (siehe Abb. 1).



Abb. 3: Frühe Ansichtskarte mit der Ansicht von Radstadt, datiert und gelaufen 1898.

Um 1886 wird die Familie dann in Radstadt sesshaft¹⁵, dort werden Anfang 1887 und 1888 die beiden Söhne Richard und Karl geboren¹⁶, die uns als junge Erwachsene wieder begegnen werden. Radstadt ist ja nur durch den Mandlingpass von Schladming getrennt und durch die Eisenbahn gut verbunden, so dass es kein Problem war, weiter in beiden Orten als Fotograf tätig zu sein (siehe Abb. 1). Anselm de Mas war ein guter Fotograf, wie ihm sogar in gedruckter Form und aus berufenem Mund bestätigt wurde. Friedrich Simony, der bekannte Geograf und Alpenforscher, war auch Fotograf und ließ 1890 seine von ihm selbst aufgenommenen Gletscherfotos in Radstadt „durch den dortigen tüchtigen Photographen, Herrn Anselm de Mas“ entwickeln, wie er schreibt¹⁷. Anlässlich dieses Besuches hat de Mas ein Foto aufgenommen, das den 77-jährigen Simony in Bergkleidung zeigt¹⁸. Möglicherweise durch die Vermittlung von Simony ist im Jahr 1894 auch sein Foto der Austria-Hütte am Dachstein in der Zeitschrift des D. u. Ö. Alpenvereines erschienen¹⁹. Aber auch anderweitig hatte er in dieser Zeit mit Schnee und Eis zu tun, ein Foto zeigt den Hauptplatz von Radstadt am 13. Juli 1890 (!) völlig von Schnee bedeckt²⁰.

Bald danach trifft die Familie ein Schicksalsschlag, denn spätestens 1895 bekommt Anselm de Mas schwere psychische Probleme, in der Sprache der Zeit heißt das, er wird „irrsinnig“. Das erfahren wir aus zwei Quellen: Anlässlich der Taufe ihres Sohnes Josef im März 1896 bekennt die Mutter Walburga de Mas, dass das Kind im Ehebruch gezeugt wurde und die Mutter seit mehr als zehn Monaten von ihrem „irrsinnigen“ Ehemann getrennt gelebt hatte²¹. Da der Pfarrer nun nicht weiß, wie er mit dieser ungewöhnlichen Information umgehen soll, wendet er sich an das Salzburger Konsistorium, das entscheidet, dass das Kind zwar als ehelich einzutragen ist, aber mit dem Vermerk der Zeugung im Ehebruch²². Sogar in einer Sitzung des Salzburger Landesausschusses werden die Folgen der Erkrankung besprochen und beschlossen, der Stadt Salzburg die Kosten von immerhin fast 68 fl., die beim „Transport des irrsinnigen Italieners de Mas“ nach Salzburg aufgelaufen waren, zu ersetzen²³. Während der Zeit seiner Krankheit hat Walburga de Mas das Geschäft geführt, wie sie das dann später, nach dem frühen Tod ihres Mannes, noch einmal getan hat. Wie lange Anselm de Mas ausfiel, ist nicht bekannt, im Jahr 1903 wird er persönlich wieder als Fotograf in Aktion genannt. Die Übersiedlung der freiwilligen Feuerwehr Schladming wurde „durch den Prinz Coburg'schen Hofphotographen, Herrn Anselm de Mas in Radstadt“ fotografiert²⁴.

Im Jahr 1898 beginnt Anselm de Mas bzw. seine Frau Walburga mit der Produktion von Fotopostkarten. „Ab etwa 1895 wurde die Fotografie maßgebend für die Illustrierung der Postkarten, und genau in diesen Zeitpunkt fällt ihr explosionsartiger Anstieg.“²⁵ Die „Ansichtskarte“, wie sie nun bezeichnenderweise erstmals genannt wurde, entwickelte sich „zu einem billigen, für alle

verfügbaren Massenprodukt“, weil die Produktionskosten durch den Lichtdruck stark sanken²⁶. Auf diesen aktuellen Trend sprang das Fotoatelier de Mas nun frühzeitig auf. Die Kombination von Fotograf und Postkartenverleger bietet sich an, hatte man damit doch gleich mehrere Schritte von Produktion und Vertrieb in einer Hand. Auch das ungleich größere Fotoatelier Würthle und Sohn in der Landeshauptstadt Salzburg begann um dieselbe Zeit mit der Produktion von Fotopostkarten, die leider in der Literatur zu den Fotografen kaum erwähnt wird, obwohl ihre Arbeiten durch dieses Medium sicher die im Vergleich größte Verbreitung fanden.



Abb. 4: Die unterspülten Gleise der Ennstalbahn und der hochwasserführende Fritzbach bei Hüttan am 14. 9. 1899.

Die ersten Postkarten aus dem Verlag de Mas sind auf der Vorderseite mit 1898 datiert und zeigen regionale topografische Motive. Dominierend sind Ansichten aus Radstadt (Abb. 3), daneben gibt es aber auch solche etwa aus Schladming und Obertauern. Im folgenden Jahr 1899 war auch ein Ereignis Thema auf den Postkarten, nämlich das schwere Hochwasser im September dieses Jahres. Bekannt sind dazu die Fotos aus der Stadt Salzburg²⁷, aber auch auf dem Land hatte das Naturereignis massive Auswirkungen. Der Fotograf oder die Fotografin, wer die Fotos machte, ist nicht klar, befand sich am 14. Sep-

tember 1899, dem Höhepunkt des Hochwassers, in Hütttau. Als Beispiel hier ein Foto mit den stark unterspülten Gleisen der Ennstalbahn (Abb. 4), die von Bischofshofen nach Selzthal führt, direkt beim Eisenbahntunnel Hütttau²⁸. Diese frühen Karten mit der gestempelten Jahreszahl auf der Vorderseite tragen auf der Adressseite einen einfachen Stempel: „Ans: de Mas – Fotograf – Radstadt“. Aber auch Karten mit professionell gedruckten Texten aus dem „Verlag von Ans. de Mas“ gibt es aus bereits aus dem ersten Jahr der Postkartenproduktion.

Anselm de Mas starb am 31. Oktober 1904 im Alter von nur 53 Jahren²⁹. Nach seinem Tod hat seine Frau Walburga das Fotoatelier weiter betrieben, wobei ihr Sohn Richard de Mas sie unterstützte³⁰. Sein Antrag auf Ausstellung eines Gewerbescheins scheiterte schließlich am Bezirksrichter Dr. Gottfried Balka, der 1905 dem damals 18-jährigen die Volljährigkeitserklärung verweigerte. Das war durchaus nachvollziehbar, erreichte man die Volljährigkeit damals doch erst mit 24 Jahren. Für die Ausübung des Fotografengewerbes war überdies ja auch eine Giftbezugslizenz für Cyankali und Sublimat, eine Quecksilberverbindung, notwendig. Die Verweigerung hatte auch keine nachhaltige Eintrübung des Verhältnisses von Richter und Fotograf zur Folge, es existiert aus dem „Atelier de Mas“ ein Foto eines Sohnes des Bezirksrichters aus dem

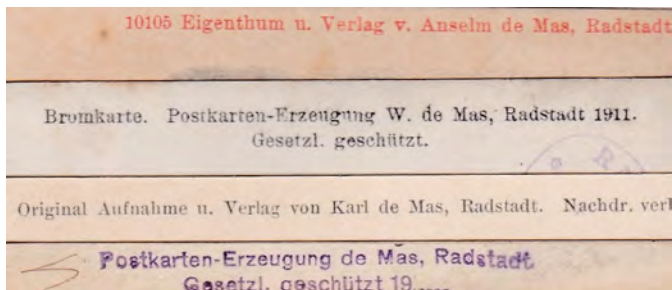
Jahre 1906. Anfang 1907 beantragte und erhielt Walburga de Mas schließlich die Konzession für das Fotografengewerbe³¹.

Auf den Fotokartons erscheint der Name Walburga de Mas überhaupt nicht, dort steht ganz neutral „Atelier de Mas“, auf einem Karton sogar mit dem sicher angemessenen Zusatz „Herzogl. Coburgsche Hofphotographen“ (Abb. 5). Auf den Postkarten steht „Aufnahme und Verlag von W. de Mas Radstadt“ oder „Postkarten-Erzeugung W. de Mas“ (Abb. 6), der Vorname wird also abgekürzt, wohl weil bei einem so technischen und modernen Gewerbe, wie es die Fotografie damals war, die Nennung eines weiblichen Namens – zumindest werbetechnisch – ein Problem gewesen wäre.

Abb. 5: Fotokarton mit „Atelier de Mas“, verwendet 1906 unter Walburga de Mas.



Abb. 6: Aufdrucke auf Postkarten, von oben nach unten: Anselm de Mas um 1900; Walburga de Mas 1911; Karl de Mas um 1910; Stempel unter Karl de Mas ab ca. 1913.



Der die Mutter unterstützende Sohn Richard de Mas war gesellschaftlich in Radstadt sehr aktiv: 1905 wird er Schriftführer des örtlichen Radfahrvereins, 1908 stellt er der Silvesterfeier des christlichen Arbeitervereins gratis eine Azethylenbeleuchtung aus dem Fotoatelier zur Verfügung und wird dabei genauso als Fotograf bezeichnet wie Anfang 1910 beim Gewinn des Zimmergewehrschießens in Radstadt³². Parallel zu seiner Arbeit im Fotoatelier machte er eine Ausbildung zum Ingenieur der Elektrotechnik. Bereits im Februar 1911 leitete er die Elektrifizierung von Spertendorf bei Kirchberg in Tirol als Obermonteur, gründete dann 1913 seine eigene Elektrotechnik-Firma in Thalgau, starb aber bereits im nächsten Jahr mit nur 27 Jahren³³.



Abb. 7: Lunakarte aus der „Fot. Anstalt de Mas“ 1908.

Bis ungefähr 1910 war also Richard de Mas quasi als Geschäftsführer seiner Mutter als Fotograf in Radstadt tätig. Sein Ende 1888 geborener jüngerer Bruder Karl de Mas wird im Atelier zuerst nur mitgeholfen haben. Nach dem Weggang seines Bruders hat er das Geschäft unter der Leitung seiner Mutter dann übernommen. Schon vor dem Tod von Walburga de Mas Ende Mai 1913³⁴ tritt Karl de Mas, zumindest bei den Postkarten, dann auch namentlich in Erscheinung (Abb. 6). Am 23. November 1915 erhielt er auch die Konzession für das Fotografengewerbe³⁵.



Abb. 8: Die Radstädter Hütte am Rossbrand, im Hintergrund der Hochkönig, Postkarte 1913.

Das letzte Mal ausdrücklich als Fotograf bezeichnet wird Karl de Mas anlässlich seiner Trauung am 25. Juni 1917 um 6 Uhr früh (!) in der Pfarrkirche in Radstadt, die auch in der Presse Erwähnung fand³⁶. Bereits im Februar 1919 wird er dann als Gastwirt in Radstadt bezeichnet³⁷, damals hatte er also das Fotografengewerbe bereits aufgegeben, nach 1917 gibt es von ihm weder eindeutig datierbare Fotos noch Postkarten.

Die Fotografen de Mas waren für neue technische Entwicklungen aufgeschlossen. Um 1906 bot das Atelier de Mas die „Erzeugung von Schmuck-sachen mit Email-Portrait“ an, wie sie auch für Grabsteine, Bierkrüge und Pfeifenköpfe verwendet wurden³⁸ (Abb. 5). Bereits Anselm hat farbige Fotochromiekarten verlegt, oft gibt es vom selben Foto auch Karten im preiswerteren schwarzweißen Lichtdruck. 1908 wird eine sogenannte Lunakarte herausgegeben, bei der der farbige Druck auf eine dünne Metallschicht aufgebracht wurde, was im Ergebnis einen matt glänzenden Effekt hervorrief (Abb. 7). Ab etwa 1910 wurde für die Postkarten der Bromsilberdruck verwendet. Die späten Postkarten von Karl de Mas, die kurz vor bzw. im Ersten Weltkrieg entstanden sind, zeigen dann einen deutlichen Abfall der vorher sehr guten Qualität, die Fotos sind dunkel und die topografischen Bezeichnungen sind nicht mehr gedruckt, sondern handgeschrieben in das Foto hineinkopiert (Abb. 8). Einzelne noch vor dem Ersten Weltkrieg entstandene Fotos

wurden schließlich bis in den Zweiten Weltkrieg hinein vom Radstädter Fotografen Franz Glatzl für Postkarten verwendet³⁹. Möglicherweise hat er das heute verschollene Fotoarchiv de Mas übernommen.

Anmerkungen

- 1 Der Standard, 30. 4. 2026, Happy Birthday. 200 Jahre Fotografie: Vom Damenporträt zum politischen Close-up, <https://www.derstandard.at/story/3000000322760/200-jahre-fotografie-vom-damenportraet-zum-politischen-close-up> (30. 4. 2026).
- 2 Fotos vom Autor, die im Beitrag abgebildeten und ebenso die ohne Nachweis zitierten Fotos und Postkarten in der Sammlung des Autors.
- 3 ERICH WANDALLER und WERNER FRIEPESZ (Hg.), „Bilderwende. Zeitenwende – Geschichte der frühen Fotografie in Salzburg 1839–1877“, Salzburg 2025.
- 4 Ebenda, S. 218; Salzburger Landesarchiv (zukünftig SLA), BH St. Johann, Gewerbeakten G 1/Z 458, Schreiben des Amtes für öffentliche Sicherheit der Präfektur der Provinz Belluno vom 5. 2. 1907 an die BH St. Johann im Pongau. Darin wird erwähnt, dass Anselm nur einmal, im Jahr 1886, seine alte Heimat besucht hat.
- 5 PETER STAUDACHER, Bischofshofen – Ein Ort lebt mit der Eisenbahn. Eine Geschichte der Eisenbahn und der Eisenbahner, in: FRITZ HÖRMANN (Hg.), Chronik Bischofshofen, Bd. 1: Vom urzeitlichen Kupfererzabbau über die Maximilianszelle bis zur Eisenbahn, Bischofshofen 2001, S. 408–437, hier S. 410–413.
- 6 WANDALLER/FRIEPESZ, Frühe Fotografie (wie Anm. 3), S. 218.
- 7 Archiv der Erzdiözese Salzburg (zukünftig AES), Trauungsbuch Pfarrwerfen 1854–1912, S. 84, Nr. 14; SLA, Grundbuch Bischofshofen, EZ 57, Grögerkramershaus, Bischofshofen Nr. 46, *auf diesem Haus wurde seit jeher die Gemischte Waarenhandlung ausgeübt*.
- 8 Bei der Erwähnung von „Eugenio de Mas von Santo Stefano bei Belluno, Krämer und Fotograf (!)“ in: ANDREAS RADAUER, Haus-Chronik Bischofshofen, Bischofshofen 1994, S. 125 dürfte es sich bezüglich des Fotografen um eine Verwechslung mit Anselm handeln, der anfangs wohl im Haus des Bruders arbeitete.
- 9 Abgebildet bei WANDALLER/FRIEPESZ, Frühe Fotografie (wie Anm. 3), S. 219 (Abb. 258b) und 220 (Abb. 260b).
- 10 AES, Taufbuch Bischofshofen 1877–1890, Nr. 25.
- 11 WANDALLER/FRIEPESZ, Frühe Fotografie (wie Anm. 3), S. 218.
- 12 AES, Sterbebuch Abtenau 1864–1888, S. 340, Nr. 68.
- 13 WANDALLER/FRIEPESZ, Frühe Fotografie (wie Anm. 3), S. 218; Taufbuch Schladming 1854–1888, 1882, Nr. 15 und 1885, Nr. 3.
- 14 GÜNTHER FUHRMANN, Ein Haus der Könige im Ennstal. Die Familie Sachsen-Coburg und Gotha, in Heimatkundliche Blätter von Schladming 73 (2018), S. 1–4, hier S. 4; https://www.ennstalwiki.at/wiki/index.php/Ludwig_August_Prinz_von_Sachsen-Coburg_und_Gotha (18. 5. 2026).
- 15 WANDALLER/FRIEPESZ, Frühe Fotografie (wie Anm. 3), S. 218. Der Gewerbeschein für das freie Gewerbe der Fotografie ist mit 11. 5. 1887 mit dem Standort in der Stadt Radstadt ausgestellt: SLA, BH St. Johann, Gewerbeakten G 1/Z 458 aus 1907, dort Original des Gewerbescheins.

- 16 AES, Taufbuch Radstadt 1866–1902, S. 255, Nr. 3 und S. 274, Nr. 57.
- 17 FRIEDRICH SIMONY, Das Schwinden des Karlseisfeldes nach fünfzigjährigen Beobachtungen und Aufnahmen, in: Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins 7 NF (1891), Nr. 5, S. 61–65, hier S. 64.
- 18 Wie vor, Sonderdruck, S. 34, https://opac.geologie.ac.at/ais312/dokumente/Simony_1891_Schwinden_Karlseisfeld.pdf (22. 4. 2026).
- 19 JOHANNES EMMER, Geschichte des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, in: Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins 25 (1894), S. 177–358, hier nach S. 270.
- 20 Ohne Quellenangabe abgedruckt in: Kalender der Stadtgemeinde Radstadt für 2006 <https://www.radstadt.at/system/web/suche.aspx?search=Kalender+2006&menuonf=225995980> (25. 6. 2026).
- 21 AES, Taufbuch Radstadt 1866–1902, S. 358, Nr. 16.
- 22 AES, Centralprotokoll (Exhibitenprotokoll) 1896, Nr. 1185, 17. 3. 1896.
- 23 Salzburger Chronik, 31. 7. 1896, S. 2.
- 24 Steirische Alpenpost, 9. 5. 1903, S. 194.
- 25 KARIN WALTER, Die Ansichtskarte als visuelles Massenmedium, in: KASPAR MAASE und WOLFGANG KASCHUBA (Hg.), Schund und Schönheit. Populäre Kultur um 1900 (Alltag & Kultur 8), Köln/Weimar/Wien 2001, S. 46–61, hier S. 52.
- 26 Ebenda, S. 53.
- 27 SABINE VEITS-FALK, Ereignisse, in: WOLFRAM MORATH (Hg.), Kronland Salzburg. Historische Fotografien von 1850 bis 1918 aus der Sammlung des Carolino Augusteum (Jahresschrift 46), Salzburg 2000, S. 107–117, hier S. 110.
- 28 Eine weitere Postkarte zeigt eine Gesamtansicht des Ortes Hütttau vom selben Tag mit den durch das Hochwasser verursachten Schäden.
- 29 AES, Radstadt Sterbebuch 1872–1928, S. 265, Nr. 50.
- 30 SLA, BH St. Johann, Gewerbeakten G 1/Z 458 aus 1907.
- 31 SLA, BH St. Johann, Gewerbebuch Freie Gewerbe 1897–1934, Anmeldung 4. 1. 1907 Nr. 458, zurückgelegt 7673/1915.
- 32 Salzburger Volksblatt, 10. 5. 1905, S. 5; Salzburger Chronik, 4. 1. 1909, S. 2; Volksfreund, 8. 1. 1910, S. 6.
- 33 Innsbrucker Nachrichten, 27. 2. 1911, S. 5; Linzer Tagespost, 14. 5. 1914, S. 3; AES, Sterbebuch Thalgau 1909–1938, fol. 60, Nr. 16, 19. 1. 1914, dabei wird vermerkt: *Auf früher geäußerten Wunsch des Verstorbenen wurde vom Totenbeschauer der Herzstich vorgenommen.*
- 34 AES, Sterbebuch Radstadt 1872–1928, fol. 337, Nr. 19, 31. 5. 1913.
- 35 SLA, BH St. Johann, Kataster der handwerksmäßigen Gewerbe, ca. 1900–1934, Anmeldung 23. 11. 1915 Nr. 7673, gelöscht 17. 2. 1937 Z. 2907.
- 36 WANDALLER/FRIEPESZ, Frühe Fotografie (wie Anm. 3), S. 218; AES, Trauungsbuch Radstadt 1881–1935, Nr. 284; Salzburger Chronik, 1. 7. 1917, S. 7: „Radstadt, 27. 6. (Trauung). Herr Karl de Mas, Photograph hier, hat sich am 25. Juni in der Stadtpfarrkirche mit Frä. Katharina Grill, Försterstochter aus Flachau verehelicht. Viel Glück!“.
- 37 Salzburger Chronik, 14. 2. 1919, S. 4.
- 38 GERHARD PLASSER, Überall Fotografien. Neue Anwendungsgebiete, in: MORATH, Historische Fotografien (wie Anm. 27), S. 141.
- 39 Der Aufdruck auf der 1950 gelaufenen Karte lautet: „Photo Franz Glatzl, Radstadt (Gau Salzburg)“.

Salzburg-Bibliografie

(April–Juli 2026)

Allmannsberger-Nietsche, Roger Michael, Hubinger, Stephan und Schwentner, Gerhard: **Südliches Innviertel**. Die Landgerichte Braunau, Mauerkirchen, Friedburg, Mattighofen und Wildshut sowie das Pfliegergericht Uttendorf (Historischer Atlas von Bayern, Altbayern/Innviertel Bd. 1), Verlag: Oberösterreichisches Landesarchiv, Linz 2026, 1287 S.

Ammerer, Gerhard: Mozart und die **Mozartkugel**. Eine Praline, die Geschichte schrieb, Eigenverlag, Puch bei Hallein 2026, 106 S.

Auer, Wolfgang: Beschreibung einer Wallfahrt nach **St. Wolfgang** vor ca. 250 Jahren, in: Das Bundwerk. Schriftenreihe des Innviertler Kulturkreises, Bd. 41, Gilgenberg am Wechsel 2026, S. 50–53.

Barta, Bernhard: **Zell am See** und sein **Grand Hotel**, Wien 2026, 360 S.

Bergbau- und Gotikmuseum Leogang (Hg.): Gold & Silber. Alte und neue **Klosterarbeiten**, Leogang 2026, 176 S.

Berger, Susanna: Zu fünf Siebteilen ist sie Schlossherrin, in: Salzburger Nachrichten. Aus Stadt und Land, 7. 4. 2026, S. 8 f. [**Elisabeth Mayer, Schloss Puchstein**].

Berger, Susanna: Zu Gast in der schönsten „Fabrik“ des Landes, in: Salzburger Nachrichten. Aus Stadt und Land, 15. 4. 2026, S. 12 f. [**Lederfabrik Zezi, Palais Neustein**].

Berger, Susanna: Die alte Fabrik brachte Aufschwung für einen ganzen Ort, in: Salzburger Nachrichten. Aus Stadt und Land, 13.

5. 2026, S. 12 f. [Glashütte **St. Michael im Lungau**].

Berger, Susanna: Diese Villa bringt ein Stück Italien nach Salzburg, in: Salzburger Nachrichten. Aus Stadt und Land, 4. 7. 2026, S. 10 f. [**Villa Erlenburg** in Salzburg-Aigen].

Berger, Susanna: Volkskundlerin fand am Mönchsberg ihre Heimat, in: Salzburger Nachrichten. Aus Stadt und Land, 18. 7. 2026, S. 8 f. [**Nora Watteck; Oslmaiergut** am Mönchsberg].

Berger, Susanna: Diese Villa trotzte vielen Schicksalen, in: Salzburger Nachrichten. Aus Stadt und Land, 24. 7. 2026, S. 10 f. [**Villa Gaertner in Thalgau; Hellmuth Stieff**].

Berger, Susanna: Die Erzbischöfe zogen sich hierher zurück, in: Salzburger Nachrichten. Aus Stadt und Land, 30. 7. 2026, S. 14 f. [**Marktenderschlössl am Mönchsberg**].

Birnbacher, Korbinian OSB (Text) und Hurnaus, Hertha (Fotos): **Sankt Peter Salzburg** – Vom Ursprung ins heute, Salzburg 2026, 111 S.

Birnbacher, Korbinian OSB (Hg.): Erinnerung und Vergegenwärtigung. **100 Jahre Kolleg St. Benedikt** in Salzburg. Geschichte und Ziele des benediktinischen Kollegs St. Benedikt in Salzburg, EOS Verlag. St. Ottilien 2026, 124 S.

Bitschnau, Hieronymus: Geklaut, gefeiert, gelogen? Dem **Maibaum** auf der Spur, in: Salzburger Volkskultur. 50. Jg., Mai 2026, S. 29–31.

Brandhuber, Christoph und Rotheneder, Andreas: Salzburgs vergessene **Ordensfrauen** (uni:fenster 4), Salzburg 2026, 18 S.

Brandhuber, Christoph und Rotheneder, Andreas: Rettet das Buch! Erste Hilfe in der **Universitätsbibliothek Salzburg** (uni:fenster 5), Salzburg 2026, 18 S.

Brandhuber, Christoph und Rotheneder, Andreas: Musica seraphica. **Musik in franziskanischen Klöstern** (uni:fenster 6), Salzburg 2026, 14 S.

Brugger, Walter: Liebe zur Einsamkeit. Sieben Stationen der Einkehr mit der Erfahrung der heiligen Stille und Ruhe von 1964–2019, [Marquartstein] 2026, 44 S. [Autobiografische Erinnerungen von **W. Brugger**].

Bubendorfer, Cay: **Orangerie Salzburg**, in: Salzburger Museumsblätter, 87. Jg., Nr. 5, Mai 2026, S. 6–9.

Bundesrealgymnasium Salzburg (Hg.): Festschrift. 175 Jahre **Bundesrealgymnasium Salzburg**. Red. Kübler, Petra und Heitzinger-Weiser, Eva, Salzburg 2026, 56 S.

Burgholzer, Michael: Links um! **Sozialdemokratische und kommunistische Opposition** unter den Regierungen Dollfuß/Schuschnigg. Oberösterreich unter besonderer Berücksichtigung von Linz, Steyr und des Salzkammergutes. Geistes- und Kulturwissenschaftliche Diss., Johannes Kepler Universität Linz, Linz 2025, 515 + 90 S. [mit Bezug auf die Verhältnisse in Salzburg].

Das Bundwerk. Schriftenreihe des Innviertler Kulturkreises, Bd. 40, Gilgenberg am Wechsel 2025, *siehe Kammerstetter, Josef, Michalek, Gerhard, Peschl, Hannes, Trauner, Elisabeth*.

Das Bundwerk. Schriftenreihe des Innviertler Kulturkreises, Bd. 41, Gilgenberg am Wechsel 2026, 232 S., *siehe Auer, Wolfgang, Peschl, Hannes*.

Döring, Thomas: Himmelwärts und doch tief zerstritten: Der fünfjährige Kampf um den **Laufener Kirchturm**, in: Salzfass. Heimatkundliche Zeitschrift des Historischen Vereins Rupertiwinkel e. V., 57 Jg., 2026, S. 3–19.

100 Jahre Pallottiner in Salzburg 1926–2026. Festschrift, Salzburg 2026, 16 S., auch online: <https://www.pallottiner.org/100-jahre-pallottiner-in-salzburg/>

Egger, Bettina: **Stefan Zweigs** Die Welt von Gestern, Graphic Novel, Salzburg 2026, 184 S.

Embacher, Alexandra und Rötting, Martin: **Religiöse Orte in Salzburg**. Spaziergang zu Stationen gelebten Glaubens und spiritueller Vielfalt, Salzburg 2026, 80 S.

Fenninger, Dominik (Hg.): Festschrift. 70 Jahre **Dr. Wilfried Haslauer** v/o Lepus Landeshauptmann a. D., Salzburg 2026.

Gebhard, Rupert *siehe Wendling, Holger*

Gomahr, Lorenz und Hampel, Ulrike: Der Klappladenkamm aus Untereching. Eine besondere Form **frühmittelalterlicher Kämmen** aus dem Umfeld Salzburgs (Das Kunstwerk des Monats, 39. Jg., Blatt 459, Juli 2026)

Gratz, Reinhard, Mair, Florian, Mertens, Benedikt und Schmies, Bernd (Hg.): Lebens-Kunst. **800 Jahre Franz von Assisi**. Katalog zur 46. Sonderausstellung des Dommuseums Salzburg, 24. Mai bis 2. November 2026 in Kooperation mit dem Verein Franziskanische Forschung, Münster, Salzburg 2026, 436 S.

Gruber, Matthias und Krallinger-Gruber, Eva: Sie setzt sich ans Klavier. Nannerl. Das Leben von **Maria Anna Mozart**, Salzburg 2026, 72 S.

Hahnl, Adolf: Der Bildhauer **Jakob Adlhart** (1898–1985). Mit einer Autobiographie des

Künstlers. Aktualisierter Nachdruck der 1. Auflage von 1980, Verlag St. Peter, Salzburg 2026, 162 S.

Halwa, Tom: Im Schatten der Schönheit. Die Krise der **Raumplanung in Salzburg**, Hamburg 2026, 132 S.

Hampel, Ulrike *siehe Gomahr, Lorenz*

Hartberger, Sven: Das Salzburger Große Affentheater. Vom Ende der Ära **Markus Hinterhäuser**. Tres Mundos Verlag 2026, ca. 96 S. (trotz Medienberichten zum Buch liegen in den Fachbibliotheken noch keine genaueren bibliografischen Angaben vor).

Heugl, Christian: **Salzachwärts**. Zwischen Oberpinzgau und Inn, Salzburg 2026, 272 S.

Höller, Verena: (Ein)Blick ins Volkskulturarchiv, Die Sammlung der **Bürgermusik Saalfelden**, in: Salzburger Volkskultur. 50. Jg., Mai 2026, S. 32–37.

Huber, Gerhard: Anfänge des Schulwesens in der **Pfarrei Kay**, in: Salzfass. Heimatkundliche Zeitschrift des Historischen Vereins Rupertwinkel e. V., 57 Jg., 2026, S. 26–48.

Hubinger, Michael *siehe Allmannsberger-Nietsche, Roger Michael*

Hurnaus, Hertha *siehe Birnbacher, Korbinian OSB*

Husty, Peter: Meisterwerke der **Möbelkunst** – Salzburg 1450–1500, in: Salzburger Museumsblätter, 87. Jg., Nr. 5, Mai 2026, S. 4 f. [**Tragschrein aus der Bürgerspitalskirche**]

Husty, Peter: **Heiliger Sebastian** aus der Linzergasse, in: Salzburger Museumsblätter, 87. Jg., Nr. 5, Mai 2026, S. 10.

Husty, Peter (Hg.): Meisterwerke der **Möbelkunst**. Salzburg **1450–1500**. Mit Beiträgen von Ralf Buchholz, Laurenz Günter, Markus Huber, Peter Husty, Peter Kopp und Vero-

nika Lauber. Begleitband zur Ausstellung Meisterwerke der Möbelkunst – Salzburg 1450–1500. Salzburg Museum Gastspiel. Eine Ausstellung des Salzburg Museum im Bergbau- und Gotikmuseum Leogang (Ausstellungskatalog des Salzburg Museum 64), Salzburg 2026, 180 S.

Husty, Peter: Von der Schlosskapelle zur Festungskirche. Nachlese zum Salzburger Bauernaufstand, in: Salzburger Museumsblätter, 87. Jg., Nr. 6, Juli 2026, S. 6 [Glas-scheibe von Kardinal Matthäus Lang aus der Kapelle von **Schloss Mittersill**].

Irlinger, Walter *siehe Wendling, Holger*

Kammerstetter, Josef: Das **Ibmer Moor** – Ein Naturjuwel zwischen Himmel und Erde, in: Das Bundwerk. Schriftenreihe des Innviertler Kulturkreises, Bd. 40, Gilgenberg am Wechsel 2025, S. 108–112.

Karner, Verena: Wie man Salzburg überlebt. Grantige **Stadt Betrachtungen**, Salzburg 2026, 223 S.

Krallinger-Gruber, Eva *siehe Gruber, Matthias*

Lang, Johannes: **Berchtesgaden**, in: Hagen, Christian und Seggern, Harm von (Hg.): Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Ein Handbuch. Abt. I: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte, Teil 4: Südosten, Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern 2026, S. 63–68.

Lang, Johannes: **Salzburg**, in: Hagen, Christian und Seggern, Harm von (Hg.): Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Ein Handbuch. Abt. I: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte, Teil 4: Südosten, Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern 2026, S. 735–742.

Lang, Johannes: **St. Johann in Tirol**, in: Hagen, Christian und Seggern, Harm von (Hg.): Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800).

Ein Handbuch. Abt. I: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte, Teil 4: Südsten, Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern 2026, S. 800–803.

Lauber, Veronika und Mittendorfer-Oppolzer, Katja: Porträt des Mozarteums-Direktors **Joseph Friedrich Hummel**. Gemälde und Originalrahmen wieder vereint (Das Kunstwerk des Monats, 39. Jg., Blatt 460, August 2026)

Lauer, Ulrike: Stahl und Eisen im Rupertiwinkel: „EISENREICH“ ist das Motto der neuen Dauerausstellung im Bergbaumuseum Achthal, in: Salzfass. Heimatkundliche Zeitschrift des Historischen Vereins Rupertiwinkel e. V., 57 Jg., 2026, S. 56–69 (auch zur Geschichte von Erzabbau und Verhüttung im **Achthal**).

Leopoldskron. Weltoffenes Schloss, Mury Salzmann Verlags GmbH, Salzburg 2026, 224 S.

Mair, Florian *siehe Gratz, Reinhard*

Marckhgott, Angelika: Die Stadt Salzburg und ihre Umgebungen. Ein **Reiseführer** mit 20 Kupferstichen, handschriftlichen Gedichten und Goldschnitt (Das Kunstwerk des Monats, 39. Jg., Blatt 458, Juni 2026) [**Julius Schilling**].

Marckhgott, Angelika: **Reise- und Touristenführer** für Stadt und Land Salzburg im 19. Jahrhundert, in: Salzburger Volkskultur. 50. Jg., Mai 2026, S. 68–72.

Mayrhofer, Christoph: Die **Fotografenfamilie de Mas** in Bischofshofen, Schladming und Radstadt, in: Landesgeschichte aktuell Nr. 259, August–Oktober 2026, S. 21–30.

Mertens, Benedikt *siehe Gratz, Reinhard*

Michalek, Gerhard: **Haunsberger Höfe** im Spiegel des St. Georgener Urbars von 1780/81, in: Das Bundwerk. Schriftenreihe

des Innviertler Kulturkreises, Bd. 40, Gilgenberg am Wechsel 2025, S. 63–75.

Mittendorfer-Oppolzer, Katja *siehe Lauber, Veronika*

Neureiter, Michael: 1926–2026: **Jakob Adlhart** und sein „Kollegchrisus“. Ein Skandal wird zum Denkmal, in: Salzburger Volkskultur. 50. Jg., Mai 2026, S. 62–67.

Neureiter, Michael: Er lacht oder er weint. Der „**Krippenjackl**“ in Laufen und Hallein, in: Salzfass. Heimatkundliche Zeitschrift des Historischen Vereins Rupertiwinkel e. V., 57 Jg., 2026, S. 20–25.

O. V.: 125 Jahre Dienst bei der Eisenbahn – Die **Hochleitners**. Von **Dienten** im Salzburgischen nach Schreitlaugken. Die Reise ins Land der Väter, in: Der Salzburger, Nr. 224, II/2025, S. 19–23 [Protestantenemigration].

Pabinger, Daniele: **Hochwasser-Gedenktafel** vom Pass Lueg, in: Salzburger Nachrichten. Aus Stadt und Land, 15. 5. 2026, S. 15.

Pabinger, Daniele: **Hochwasserstein aus 1508** mit Keutschacher Rübe, in: Salzburger Nachrichten. Aus Stadt und Land, 10. 7. 2026, S. 13 [Marmortafel in Hallein].

Peschl, Hannes: Die **Salzach** von der Quelle bis zur Mündung in den Inn, in: Das Bundwerk. Schriftenreihe des Innviertler Kulturkreises, Bd. 40, Gilgenberg am Wechsel 2025, S. 173–180.

Peschl, Hannes: Geologische Besonderheiten und Geschichten vom **Haunsberg** bis Trimmelkam, in: Das Bundwerk. Schriftenreihe des Innviertler Kulturkreises, Bd. 41, Gilgenberg am Wechsel 2026, S. 81–91.

Redl-Bunia, Dagmar (Red.): Sigmund-Haffner-Gasse 12/Universitätsplatz 19, ehem. **Zipfer-Bierhaus** (Ritzerwirt) (Edition#10), Salzburg 2026, [32 S.].

Reimann, Christine: Die **Morzger Kirchenglocken**, in: der blitzGNEISser 48, Juli 2025, S. 17 f.

Rotheneder, Andreas *siehe Brandhuber, Christoph*

Rötting, Martin *siehe Embacher, Alexandra*

Salzburger Heimatwerk (Hg.): Trachtvoll. 80 Jahre **Salzburger Heimatwerk** 1946–2026, Salzburg 2026, 49 S.

Scheutz, Claudia: Bart als Schutz vor Zwangsehe. Pinzgauer Darstellungen der gekreuzigten **Volksheligen Kümmernis**, in: Salzburger Volkskultur. 50. Jg., Mai 2026, S. 53–55.

Schilling, Tanja Maria von: **Mirabell** – Schloss & Refugium, Wien 2026, 116 S.

Schmies, Bernd *siehe Gratz, Reinhard*

Schöchl, Josef: Erzbischöfliches **Pferdegestüt Rif**. Wo vor 400 Jahren die Salzburger Pferdezucht begann, in: Salzburger Volkskultur. 50. Jg., Mai 2026, S.44–47.

Schruf, Walter: Naherholungsgebiet **Salzachseen**. Naturführer, Salzburg 2026, 456 S.

Schwentner, Gerhard *siehe Allmannsberger-Nietsche, Roger Michael*

Siller, Siegfried: Der **Untersberg** – Erlebnisse, Steige & kraftvolle Plätze, Gnas 2026, 220 S.

Thüry, Günther E.: „Oft hielt sich ein Passant die Nase zu“ (CIG IV 8655). Vom **Gestank in römischen Städten**, in: Cortese, Arabella, Zimmermann, Julian und Markus: Die stinkende Stadt. Olfaktorische Perspektiven auf urbane Räume der Vormoderne (Studia Comica 27), Göttingen 2026, S. 136–161 (S. 143–146 zum römischen Salzburg).

Trauner, Elisabeth: Auf den Spuren von **Franz Xaver Gruber**, in: Das Bundwerk. Schriftenreihe des Innviertler Kulturkreises, Bd. 40, Gilgenberg am Wechsel 2025, S. 124–134.

Weiß, Matthias: **Moderne Architektur** in Salzburg, Salzburg 2026, 225 S.

Wendling, Holger, Irlinger, Walter und Gebhard, Rupert: Die **Kelten**. Archäologie. Geschichte. Kultur. Wissenschaftlicher Begleitband zum 50. Jubiläum des Keltenmuseum Hallein im Jahr 2020 (Dürrnberg-Forschungen Sonderband), Rahden/Westfalen 2026, 629 S.

Wöhl, Irmgard: Aus der Küche der **Familie Trapp**. Originalrezepte von der Köchin Johanna Raudaschl, Salzburg 2026, 120 S.

Diese Bibliografie wurde in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Salzburg erstellt. Für Rückfragen oder Hinweise steht Mag. Dr. Johannes Hofinger im Haus der Stadtgeschichte (Tel. 8072-4710) zur Verfügung.

Die Salzburg Bibliografie 2001–2025 steht jahrgangsweise als PDF-Dokument online unter www.salzburger-geschichte.at (siehe Link auf der Startseite) zur Verfügung.



Vorschau November 2026

Donnerstag, 12. November 2026, 19.00 Uhr:

Vortrag von Mag. Dr. Michael J. Greger,
Leiter des Salzburger Landesinstituts für
Volkskunde: „Brauchen Bräuche Mythen?
Eine spannende Spurensuche durch (fast)
200 Jahre Brauch-Interpretation“.

Müllner Bräu, Saal 4

IMPRESSUM:

Landesgeschichte aktuell.
Mitteilungen – Berichte – Informationen
der „Freunde der Salzburger Geschichte“
Nr. 259, August–Oktober 2026

Medieninhaber und Herausgeber:
Verein Freunde der Salzburger Geschichte.
Redaktion: Mag. Dr. Johannes Hofinger,
Dr. Peter F. Kramml, Christoph Mayrhofer
und Hans-Peter Miller
alle A-5026 Salzburg, Postfach 1.

Landesgeschichte aktuell
Nr. 259, August–Oktober 2026

FREUNDE
DER SALZBURGER
GESCHICHTE

Postanschrift:
A-5026 Salzburg, Postfach 1

Tel.: ++43 (0) 800 / 002 011
Fax: ++43 (0) 800 / 002 011 - 15

E-mail:
freunde@salzburger-geschichte.at

Homepage:
www.salzburger-geschichte.at

P.b.b. • Erscheinungsort Salzburg
Verlagspostamt: 5020 Salzburg

Vertragsnummer der
Österreichischen POST AG
GZ 02Z031965 M

Bei Unzustellbarkeit bitte
retour an:
A-5026 Salzburg, Postfach 1

